

Putten als Schildträger. Um 1760. Jetzt Brameshubersche Grabstätte.

Großes, segmentbögig geschlossenes Gemälde, Öl auf Leinwand, die hl. Familie mit Joachim und Anna darstellend. Gering. Mitte des XVIII. Jhs.

Weihwasserbecken; runde gelbe Marmorschale mit verdicktem oberem Rande, an der Vorderseite abgeschlagenes Schildchen mit skulptierter Rebe (Baum [?]). XVI. Jh. Rotmarmorines Flachpostament mit geschwungenem Segmentsturze, mit Palmette im Scheitel; darunter drei Ähren. Weiße kreuzförmige Inschrifttafel. Maria Josepha von Fichtl geb. von Rohrbach 1764.

Laube VI. Dreiteiliges Rautengitter mit reicher Lünette aus Spiralen mit vorspringendem Dorn.

An der Rückseite altarartiger Wandaufbau, Holz, steinfarben, mit geringer Vergoldung. Über geschnitztem Ablauf mit Blattranken Staffeln mit vertieftem, gerahmtem Felde und seitlich vortretenden Postamenten mit Feldern in Goldleisten; darauf rundbogiges Bild auf Leinwand zwischen den steinfarbenen Figuren eines hl. Bischofs und der hl. Ursula. Die Figuren stehen vor Feldern mit Perlstabbesetzung, über ihnen geschuppte Volutenkonsolen und Deckplatten, die den mit Palmetten, Eierstab usw. geschmückten Rundbogen tragen, der sich unten in Voluten einrollt. Vor seinem Scheitel ist ein Cherubsköpfchen angeheftet. Den ganzen Aufbau rahmt geringes Blattwerk.

Gemälde: Vision des Propheten Ezechiel, hinter dem die Toten aus den Gräbern steigen; über ihm Auge Gottes. In der Luft fliegen Schädel und Gebeine herum. Links unten bezeichnet: *Pet. Ant. Lorenzoni inv. pinx.* Ehemals Lorenzonische Gruft, jetzt Grabstätte Henf.

Laube VII. Dreiteiliges, reiches Spiralgitter, das in der Lünette in flaches Maskenwerk ausläuft und mit zwei reichen Dornen verziert ist. Grabmal aus weißem Marmor, rhombusförmige Tafel an Säulenstumpf gelehnt. Architekt Christian Laschenzky 1839.

Laube VIII. Dreiteiliges Spiralengitter, in der Lünette aus Blech ausgeschnitten zwei Engel einen unkenntlichen Gegenstand tragend.

Grabmal aus rotem Marmor. Über zweistufigem Untersatze rechteckiger, von Volutenbändern gerahmter Aufsatz, mit dreiteiligem Gebälke abgeschlossen und mit skulptiertem Doppelwappen zwischen Flachgiebelschenkeln bekrönt. Über diesen lagern Putten mit Todesemblemen. Seitlich vom Aufbaue über schlanken, prismatischen Postamenten weiße Steinfiguren eines Totengerippes in faltigem Mantel mit Pfeil und Schriftrolle (Fig. 278) und des Chronos mit dem Stundengläse. Um 1650. Derzeit Familie Rehle.



Fig. 277 Inschrifttafel vom Grabmal des Arztes Melchior Fleck (S. 186)



Fig. 276 Epitaphienbild von Georg Siegl in Laube IV des Petersfriedhofs (S. 185)

Fig. 278.

An der rechten Seitenwand rot eingemauerte Marmorplatte mit Relief, das im oberen Teil einen großen Engel zwischen den hl. Sebastian und der hl. Juliana (?) enthält. Unten Inschrifttafel in Umrahmung, durch deren Ecken eine Draperie geschlungen ist. Sebastian und Juliana Sail. Ende des XVI. Jhs.

Laube IX. Einfaches Eisengitter, in der Lünette Dorne und reiches Geflecht. Kleines, geripptes Weihwasserbecken. An der Außenseite vor der Trennungssäule graue Steinplatte, deren obere Seite zu einem Becken vertieft ist. Hans Berger 1626.

Laube X. Eisengitter mit reichem Dorne und einfachem Blattwerke in der Lünette, an der ein unkenntliches Wappenschildchen hängt. Rotmarmorine Weihwasser-schale mit Schildchen an der Vorderseite.